

Tonband Praxis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **24 (1972)**

Heft 24

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TONBAND PRAXIS

Anwendungsgebiete der Schall- aufzeichnung 4

2.5 Geräusche für Hörspielproduktionen

Hörspiele werden viel lebensnaher, wenn passende Geräusche verwendet werden. Ideal ist natürlich, wenn man Originalgeräusche, die man mit einem Reporter- tonbandgerät aufnimmt, verwendet. Meistens jedoch wird das gesuchte Geräusch nicht gleich «vor das Mikrophon» laufen. Einige Geräusche lassen sich künstlich herstellen, andere – vor allem ausgefallene – findet man auf Geräushtonbändern und -platten, die von einigen spezialisierten Firmen vertrieben werden.

Geräusche künstlich erzeugt:

Autotür: Schweres Buch mit Schwung zuklappen.

Bach, kleiner: Wasser in dünnem Strahl (Trichter) in eine gefüllte Badewanne fliessen lassen. Hinweise unter «Sprung ins Wasser» beachten.

Bremsenquietschen: Zinken einer Gabel über eine Glasplatte kratzen lassen (Gabel in Richtung der Zinken schieben).

Donner: Eine dünne Blechplatte (etwa 1×1 m) wird in einiger Entfernung vom Mikrophon kräftig geschüttelt; die Aufnahme kann auch mit halber Geschwindigkeit abgespielt werden.

Düsenlärm: Mikrophon an den Luftaustritt eines Staubsaugers halten, je nach Entfernung schwillt der Düsenlärm an oder ebbt ab.

Feuer: Dicht vor dem Mikrophon Cellophan oder ähnliches zusammenknüllen und wieder aufspringen lassen, Feuer im Freien: durch Zusammendrücken einer leeren Streichholzsachtel (Holzspan) vor dem Mikrophon.

Flugzeugbrummen: Ein laufender elektrischer Rasierapparat wird dem Mikrophon genähert und wieder entfernt. Verschiedene Tonhöhen eventuell wie unter «Tonhöhenschwankungen als Effekt».

Fussballspiel: Das Trittsgeräusch wird nachgeahmt, indem man einen gefütterten Lederhandschuh anzieht und damit kräftig auf eine Decke oder harte Unterlage (Tisch) schlägt.

Schritte: Kleinen Stoffbeutel zu zwei Dritteln mit Stärkemehl füllen und im Schrittrhythmus kneten. – Schritte im Wald: Tonbandreste zusammenballen und im Schrittrhythmus drücken. – Schritte auf Kies: Kristallzucker auf ein Papier streuen, mit Finger darüberstreichen.

Schüsse: Mit der Breitseite eines Lineals auf den Tisch schlagen.

Skilaufen: Ein kleines Brettchen wird vor

dem Mikrophon in Halbkreisen über eine rauhaarige Decke oder einen hochflorigen Teppich gezogen, also einmal nahe, dann wieder entfernt vom Mikrophon.

Sphärenklänge: Einige im Klang harmonisch zueinander passende Weingläser (leer) am Rand mit leicht angefeuchtetem Finger bei geringem Druck zum Klingen bringen oder mit nicht zu hartem Klöppel anschlagen. Technisch-utopische Geräusche sind hörbar, wenn man den Kurzwellenbereich eines Radios schnell durchdreht. Orgelähnliche Klänge entstehen, wenn man einen Akkord auf dem Klavier bei geschlossenem Aussteuerungsregler anschlägt, dann den Regler schnell öffnet (etwa bis zum Wert der Vollaussteuerung) und durch weiteres Aufdrehen des Reglers die Aussteuerung nahezu konstant hält. Regler schliessen, wenn der Akkord halb verklungen ist.

Sprung ins Wasser: Ein mit Sand gefülltes Säckchen aus genügender Höhe (ausprobieren) in eine volle Badewanne fallen lassen. So ergibt sich eine Wirkung wie im Hallenbad (Nachhall); soll ein Wassersprung im Freien nachgeahmt werden, müssen die Wände des Badezimmers mit Decken behängt werden; Windschutz nicht vergessen.

Telephonklingel: Weckeruhr in gleichmässigen Abständen läuten lassen.

Türknaarren: Einen spröden Ledergurt vor dem Mikrophon knicken, Aufnahme mit halber Geschwindigkeit abspielen; eignet sich auch, um das Knarren der Takelage auf einem Segelschiff zu imitieren. Gute Aufnahmegelegenheit: Beim Öffnen von vernagelten Holzkisten und ähnlichem. Auch neue Schuhe knarren manchmal wie eine Holztür.

Wellen: Hand in einer gefüllten Plastik- oder Steingutschüssel hin- und herbewegen.

Wind: Seidentuch über eine scharfe Holzkante ziehen oder von der Seite her entsprechend in das Mikrophon blasen und «heulen». Windschutz nicht vergessen.

Fritz Langjahr

(Schluss der Serie Tonbandpraxis)



Kontroverse um «Katutura»

EPD. Zwischen der südafrikanischen Botschaft in Bern und der Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen (KEM) ist eine Kontroverse um den von der KEM und vom Département missionnaire des Eglises protestantes de Suisse romande in Südafrika gedrehten Film «Katutura» von Ulrich Schweizer (ZOOM Nr. 8/1972, S. 8) entstanden. Die südafrikanische Botschaft in der Schweiz macht

den Produzenten den Vorwurf, der Film erwähne das schweizerische Missionswerk nur am Rande, enthalte dagegen viele politische Aussagen, die durchwegs negativ seien, falsche Informationen gäben und Halbwahrheiten über Südafrika verbreiteten. Es sei erstaunlich, dass eine kirchliche Organisation einen Film ausleihe, «in welchem die Tatsachen bewusst verdreht oder in einen falschen Zusammenhang gebracht» würden. Südafrika sei bestrebt, seine grossen Rassenprobleme auf «ehrliche und gewissenhafte Art» zu lösen. Die südafrikanische Botschaft bedauert, «dass das Schweizervolk irregeführt und einseitig informiert werde über ein Land, in welchem Tausende von Schweizer Bürgern eine zweite Heimat gefunden hätten und (wie beizufügen wäre) zu Wohlstand gekommen seien».

Die KEM repliziert, dass die im Film festgehaltenen Szenen weder gestellt noch illegal aufgenommen worden seien. Die im Kommentar des Filmes enthaltene Information beruhe auf monatelanger, äusserst sorgfältiger Nachforschung. «Jede Aussage ist dokumentarisch belegt auf Grund von Material, das in Südafrika selber publiziert worden ist, einschliesslich Regierungsdokumentationen. Weitere Informationen stammen aus Quellen der Vereinten Nationen (UNO) und von persönlichen Kontakten im Lande selbst.» Auch könne nicht behauptet werden, dass im Film «Katutura» die Mission nur am Rande erwähnt sei. Mission vollziehe sich nicht abseits der Wirklichkeit im luftleeren Raum. Sie geschehe unter Menschen, die in bestimmten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen leben müssen. «Katutura» zeigt Menschen in ihrem Alltag, denen die Freiheit aus dem Evangelium begegnet. Gerade deshalb ist «Katutura» ein eminent missionarischer Film. Er bietet keine Patentlösungen an, stellt aber Fragen, nicht bloss an die Adresse Südafrikas, sondern auch an uns.

Die KEM ist sich bewusst, dass Südafrika nicht nur eines, sondern viele Gesichter hat: neben dem Gesicht der privilegierten Weissen auch das Gesicht der diskriminierten Schwarzen. Der Film «Katutura» sei in dem Sinn einseitig, als er die Situation der schwarzen Bürger Südafrikas von der Seite der Menschenrechte betrachte und sich für gelebte Solidarität engagiere. Es sei unverständlich, dass die südafrikanische Botschaft in Bern der Schweizer Bevölkerung eine Information vorenthalten möchte, die in Südafrika von Weissen offen ausgesprochen werden dürfe und in der südafrikanischen Presse täglich viel schärfer zum Ausdruck komme als im Film «Katutura».

Für öffentliche Veranstaltungen und Aussprachen in den Kirchengemeinden kann der Film bei der Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen, Missionsstrasse 21, 4000 Basel, leihweise bezogen werden. Ergänzend zu «Katutura» leistet auch der Film «End of the Dialogue», den ein anonymes Kollektiv in Südafrika gedreht hat, wertvolle Informationen. Dieser Film ist im Verleih ZOOM, Dübendorf, erhältlich.